

Konfirmationspredigt vom 05.05.2013

**Rogate
über Römer 12, 11-18
Pfarrer Dr. Becks**

"Seid nicht träge in dem, was ihr tun sollt. Seid brennend im Geist. Dient dem Herrn. Seid fröhlich in Hoffnung, geduldig in Trübsal, beharrlich im Gebet. Nehmt euch der Nöte der Heiligen an. Übt Gastfreundschaft. Segnet, die euch verfolgen und flucht nicht. Freut euch mit den Fröhlichen und weint mit den Weinenden. Seid eines Sinnes untereinander. Trachtet nicht nach hohen Dingen, sondern haltet euch herunter zu den geringen. Haltet euch nicht selbst für klug. Vergeltet niemandem Böses mit Bösem. Seid auf Gutes bedacht gegenüber Jedermann. Ist's möglich, so viel an euch liegt, so haltet mit allen Menschen Frieden."

Amen.

Liebe Gemeinde, liebe Konfirmanden!

Am Dienstag war ich eingeladen worden zu einem Musical im Kolosseum Essen **"We will rock you!"** Da ging es um Rock. Das kennen Eure Eltern, vielleicht sogar noch besser Eure Großeltern: Mick Jagger, Rolling Stones, ACDC, Highway to Hell, Status Quo, Queen usw. All das ist für Euch ja längst Vergangenheit. Das Musical aber handelt nun von einer Zeit in der Zukunft, in der die jungen Leute selber also gar nicht mehr singen und selbst auch keine Instrumente mehr spielen. Sie dürfen nur noch vorprogrammierte synthetische Musik hören, Musik aus dem I-Phone, Handy, nach der sich dann alle möglichst gleichförmig bewegen und stylen. Ein globaler Medienkonzern "Global Soft" hat inzwischen alles kontrolliert und die Jugendlichen tun genau das, was von ihnen verlangt wird: Sie kleiden sich nach den vorgegebenen Marken, sie konsumieren die vorgeschriebene Elektronik und feiern möglichst viele lustige Partys, die alle von "Global Soft" organisiert werden: Gehirnwäsche inklusive. Nur eines ist in dieser schönen neuen Welt verpönt und darf es absolut nicht geben: INDIVIDUALITÄT, jedenfalls keine Individualität, die sich gegen "Global Soft" absetzt. Das Musical handelt aber nun von zwei jungen Leuten, die vor dieser schönen Glanzwelt in die Kanalisation flüchten, um etwas zu tun, was alle für unmöglich und ekelhaft halten: Nämlich selber zu singen, sie suchen verzweifelt ihre eigene Stimme, nach einer letzten versteckten Bassgitarre, um wieder selber zu spielen. Dafür werden sie aber verfolgt und getrieben. Darum finde ich das Musical gar nicht schlecht.

Schaut mal auf das Blättchen. Es ist ja absurd. Der Typ mit seiner Fahne hier ist ja in einer ähnlichen Situation. Er wird verfolgt als Querulant, als Spinner, weil er etwas tut und behauptet, was die Mehrheit nicht tut. Man muss ihn jagen und aus dem Verkehr ziehen, sonst könnten alle anderen nämlich ins Nachdenken kommen, ob **2 x 2** nicht wirklich **4** ist. Er ist anders, er ist Individualist, er wirkt auch getrieben und verbissen und trotzdem tut er ja das einzig Wahre.

Liebe Konfirmanden! In einer nicht ganz unvergleichbaren Rolle seid Ihr als Christen, die es ernst meinen, gerade in unserer heutigen Gesellschaft. Auch wir treten ja mit Leidenschaft, mit Begeisterung, mitunter auch unnachgiebig für bestimmte Überzeugungen ein, obwohl wir wissen, dass das nicht der Mehrheitsstimmung entspricht. Wir verteidigen zum Beispiel die **10 Gebote** und sagen, sie haben weiterhin Bedeutung. Obwohl es äußerlich anders scheint. Und viele nur noch mit dem Kopf schütteln.

- Du sollst nicht lügen, du sollst nicht stehlen
- Du sollst die Ehe nicht brechen, Du sollst den Sonntag heiligen
- Du sollst Vater und Mutter ehren.

Wir lesen immer wieder die Sätze Jesu aus der Bergpredigt vor, obwohl die Meisten doch sagen: Das ist doch völlig unrealistisch.

- Selig, die geistig arm sind, selig die Friedfertigen,
selig die Barmherzigen und Sanftmütigen.

Manche möchten darum das Christentum für eine Privatsache von Spinnern erklären, andere es wegnörgeln oder lächerlich machen, manche möchten es auch bekämpfen. Fest steht nur, dass man manchmal mit seinem Fähnchen ziemlich alleine da steht, weil die Mehrheit oft so einschüchternd und machtvoll ist.

Liebe Konfirmanden! Das Bekenntnis zu Jesus Christus hat aber immer etwas mit Eurer Haltung, mit Eurer Person, mit Eurer Individualität, mit Eurem Mut zu tun. Diese Frage ist in unserer säkularisierten Gesellschaft, so denke ich, wichtiger denn je: Werdet Ihr das Fähnchen unseres Glaubens hochhalten können, wenn alle anderen etwas anderes sagen? Der Apostel Paulus spricht Euch darum heute Morgen zu: **"Seid fröhlich in der Hoffnung, geduldig in Trübsal, beharrlich im Gebet!"** Er will Euch Mut machen zur Individualität, zu einem eigenen christlichen Standpunkt in dieser Welt. Und er verschweigt auch nicht, dass das manchmal mit Trübsal, Geduld und Gebet zu tun hat. Diese innere Haltung, die uns Christen vereint und die Thomas und ich Euch in den letzten zwei Jahren näher bringen wollten, hat etwas mit Fröhlichkeit zu tun. Aber sie ist etwas anderes als aufgesetzte Fröhlichkeit, als Rausch oder Happyness. Sie ist eher eine Art Würde und Stolz, die uns als Christen innerlich stark macht. Paulus nennt nun 6 Punkte, die wichtig sein könnten, um als Christen in dieser Welt andere Maßstäbe zu setzen: **"Nehmt Euch der Nöte der Heiligen an. Übt Gastfreundschaft!"** Jeder Mensch ist ein Geschöpf Gottes und darum heilig. Darum sehen Christen ihre Mitmenschen nicht dauernd unter der Perspektive des Vergleichens und der Konkurrenz, auch nicht als Stars, sondern als Schwestern und Brüder. Jedem sollen wir in Achtung und Demut begegnen und helfen, wo Hilfe nötig und angebracht ist. **"Du sollst Deinen Nächsten lieben wie Dich selbst!"** Dieser Satz Jesu ist nicht blauäugig gemeint. **"Segnet, die Euch verfolgen; segnet und flucht nicht!"** Ich meine, darüber haben wir im Unterricht oft gesprochen. Für uns Christen ist nicht der stark, der andere besonders gut runtermacht, andere beleidigt oder klein machen muss. Im Gegenteil, Jesus fragt immer wieder umgekehrt: Warum greift jemand zu dem Mittel, einen anderen zu beleidigen? Warum beschimpft oder verflucht jemand den anderen, warum muss jemand einen anderen öffentlich lächerlich machen oder über ihn herziehen? Wer innerlich stark ist, würde so etwas niemals tun. Darum wollen wir eher um Segen dafür bitten, als den Kreislauf der Gewalt immer noch mehr anzukurbeln.

"Freut Euch mit den Fröhlichen und weint mit den Weinenden!" Mit anderen Worten: Habt Mitgefühl, Empathie, würde man heute sagen. Seid barmherzig und versucht Euch in den anderen hineinzusetzen. Auch sich mit dem anderen mit zu freuen und ihm etwas Gutes zu gönnen, ist gar nicht immer so leicht, wie es aussieht.

Christen können eine andere Großzügigkeit und Weite leben. Wir freuen uns nicht nur über unser eigenes Wohlergehen, sondern auch wenn unser Nachbar es gut hat. **"Seid eines Sinnes untereinander. Trachtet nicht nach hohen Dingen, sondern haltet Euch herunter zu den geringen."** Hier sind wir nun wirklich an einem sehr neuralgischen Punkt angekommen, wo die Wege weit auseinandergehen. Wir leben in einer Gesellschaft, in der es immer nur um Leistung und Erfolg und Konkurrenz geht. Vergleichen ist hier an der Tagesordnung wie nie: Wer ist der Klügste, Schönste, Sportlichste, Geschickteste. Casting-Shows, Millionär-Shows. Aber auch in den Computerspielen. Überall geht es nur darum: Wer ist Winner, wer ist Looser? Leider inzwischen auch: Wer ist Täter und wer ist Opfer? Und das färbt dann nicht selten kalt auf die Realität unseres Lebens ab. Manche verlieren total den Sinn für die Gemeinschaft und werden zu Einzeltätern.

Wenn Paulus hier sagt: **"Trachtet nicht nach hohen Dingen, sondern haltet Euch herunter zu den Geringen!"**, dann ist das wie ein Frontalschlag gegen dieses ganze Denken. Und dazu bekenne ich mich hier offen, denn ich bin fest davon überzeugt, dass uns diese Demut einzig dazu helfen kann, wieder menschlich zu werden und unsere Bodenhaftung nicht zu verlieren. Dazu gehört übrigens auch, in den kleinen Dingen des Lebens eine große Zufriedenheit zu entdecken. Damit hängt irgendwie auch zusammen: **"Haltet Euch nicht selbst für klug!"** Das ist schon ein sehr alter Ratschlag der Philosophen, um nicht überheblich oder selbstverliebt zu werden. Nur wer spürt, wie beschränkt unsere Erkenntnis ist trotz all unserer Intellektualität, der hat etwas vom christlichen Ethos verstanden. Wenn wir unseren eigenen Verstand nicht relativieren können und unsere Vernunft vergötzen, dann verlieren wir die Maßstäbe des Lebens aus dem Blick und spielen uns selbst zu Göttern auf. **"Vergeltet niemandem Böses mit Bösem. Seid auf Gutes bedacht gegenüber jedermann! Ist's möglich, soviel an Euch liegt, so habt mit allen Menschen Frieden!"** Jesus hat uns beigebracht, dass eine wichtige Aufgabe für die Christen ist, nicht immer Gleiches mit Gleichem zu vergelten, sondern die Größe zu besitzen, verzeihen zu können und Neuanfänge zu wagen. Das heißt nicht, dass man dabei naiv ist oder schwächlich, sondern man weiß um die Rechte und Bedingungen und trotzdem verzichtet man auf Revenge.

Liebe Konfirmanden! Ihr seht an diesen Punkten: Eine Herausforderung ist Euer Bekenntnis. Es wird auch nicht perfekt gelingen, sicher wie bei mir auch mit Brüchen und Kanten, Widersprüchen, Verfehlungen, Irrtümern und Scheitern behaftet. Aber ich möchte Euch trotzdem Mut machen, dabei zu bleiben. So wie wir jetzt auch in der Zeit des Unterrichts miteinander gerungen haben im Auf und Ab und wir uns doch die Treue gehalten haben, so bleibt Gott auch bei Euch und hält die Treue. Seid dankbar und versucht es auch. Amen.

Ein Presbyter aus Baltimore im Jahr 1692 hat es einmal so gesagt und zusammengefasst: Gehe gelassen inmitten von Lärm und Hast und denke daran, wie ruhig es sein kann in der Stille. So weit als möglich - ohne Dich aufzugeben - sei auf gutem Fuß mit jedermann. Das, was Du zu sagen hast, sprich ruhig und klar aus und höre andere an, denn auch sie haben an ihrem Schicksal zu tragen. Vergleichst Du Dich mit anderen, kannst Du hochmütig oder verbittert werden, denn immer wird es Menschen geben, die bedeutender und besser sind als Du. Erfreue Dich am Erreichten und an Deinen Plänen.

Bemühe Dich um Deinen eigenen Beruf, wie bescheiden er auch sein mag. Viele streben nach Idealen, und überall im Leben gibt es Helden. Sei Du jedoch Du selbst. Täusche keine falschen Gefühle vor. Sei auch nicht zynisch, wenn es um Liebe geht, denn trotz aller Öde und Enttäuschung verdorrt sie nicht, sondern wächst weiter wie Gras. Höre freundlich auf den Ratschlag des Alters und verzichte mit Anmut auf Dinge der Jugend. Genau wie Bäume und Sterne, so bist Du ein Kind der Schöpfung. Du hast ein Recht auf Deine Existenz. Und auch wenn Du das nicht verstehst, entfaltet sich die Welt gewiss nach Gottes Plan. Bleibe also im Frieden mit Gott, was auch immer er für Dich bedeutet und was immer Deine Sehnsüchte und Mühen in der lärmenden Verworrenheit des Lebens seien - bewahre den Frieden in Deiner Seele. Bei allen Enttäuschungen und zerronnenen Träumen ist es dennoch eine schöne Welt. Sei vorsichtig. Strebe danach, glücklich zu sein.

Amen.